

ARCHITEKTEN

Shigeru Ban Architects, Tokyo

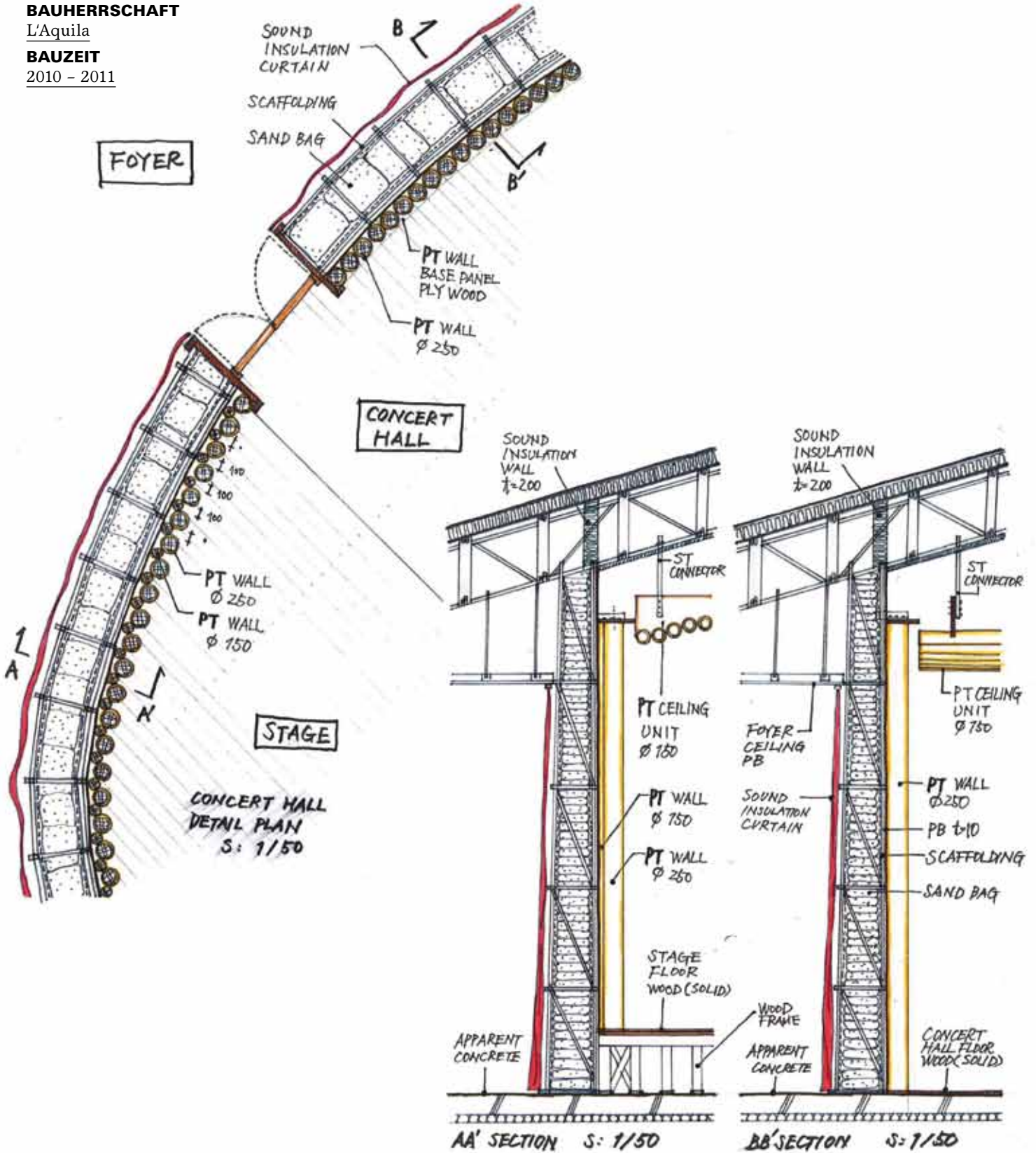
www.shigerubanarchitects.com

BAUHERRSCHAFT

L'Aquila

BAUZEIT

2010 - 2011



SOUVERÄNE SOLIDARITÄT

TEMPORÄRER KONZERTSAAL, L'AQUILA, ITALIEN

Am 6. April 2009 um 3 Uhr nachts traf ein verheerendes Erdbeben der Stärke 6,3 auf der Richter-Skala die circa 100 km nordöstlich von Rom gelegene Hauptstadt der Abruzzen, L'Aquila. Architekt Shigeru Ban realisierte in Zusammenarbeit mit dem von ihm gegründeten Voluntary Architects' Network (VAN) in überraschend einfacher und überaus intelligenter Weise eine temporäre Konzerthalle für das „Salzburg der Abruzzen“.

von Sarah Gatto (Text) und Fabio Mantovani (Fotos)



|| L'Aquila liegt auf rund 700m im weiten Aterno-Tal, das von allen Seiten von den abruzzischen Bergen beherrscht wird, darunter im Osten dem Gran Sasso, dem höchsten Berg des italienischen Festlands ausserhalb der Alpen. Der Apenninbereich in Italien wird von zwei Plattengrenzen durchlaufen. L'Aquila wurde deshalb häufig von Erdbeben heimgesucht, so auch im April 2009. Die grössten Gebäudeschäden entstanden in der mittelalterlichen Altstadt von L'Aquila, die nach dem nächtlichen Beben komplett in Schutt lag. Immer noch unsicher wegen der anhaltenden Nachbeben, wurde die Innenstadt zur „roten Zone“ erklärt und gesperrt. Die Überlebenden wurden



Soziales Engagement gepaart mit innovativer Baukunst: Shigeru Ban baut mit einfachsten Mitteln eine hoch funktionale Architektur.



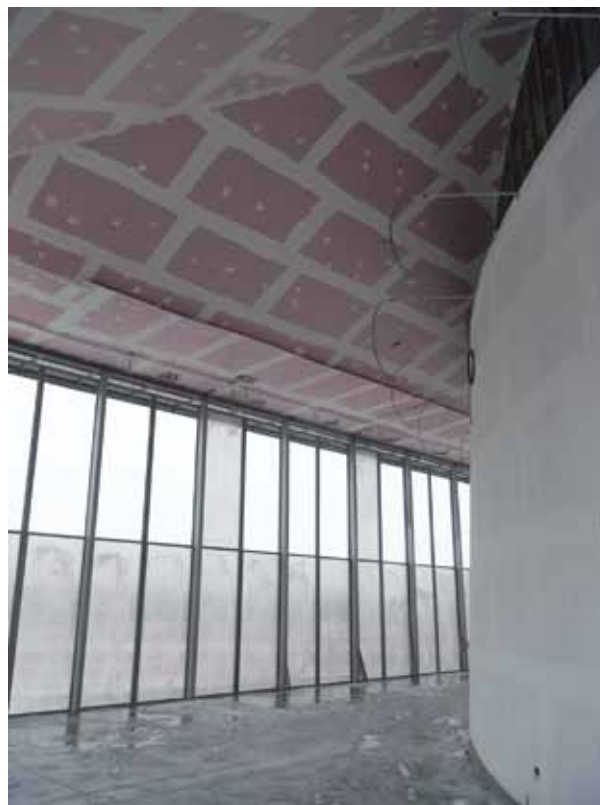
Foyerseitig bedeckt ein roter Vorhang die aus Sandsäcken gefüllte Stahlgerüstwand des Konzertsaals.



Die quadratische Halle wird diagonal von einem elliptischen, mit rotem Tuch bekleideten Saal geschnitten.



Zwischen den günstigen, tragenden Kartonsäulen fällt viel Tageslicht in den Eingangsbereich.



Als Bauplatz für den Konzertsaal wurde eine unbenutzte Strassenbahnhaltestelle gewählt.

gezwungen, Zuflucht in Zeltlagern zu suchen, sodass das einmal pulsierende Zentrum zur verlassenen Geisterstadt wurde. Ministerpräsident Silvio Berlusconi erklärte den Wiederaufbau nach dem Erdbeben zur medienwirksamen Chefsache und behauptete, ein Wunder zu vollbringen. Sinnlos zu erwähnen, dass die Realität jedoch nicht so rosig abgelaufen ist. Damit die Regierung im September 2009 die Übergabe von Fertighäusern als „miracolo“ feiern konnte, mussten die Überlebenden des Erdbebens sechs Monate in Zelten ausharren. Der Wiederaufbau liess weiter auf sich warten. Stattdessen kümmerte sich die Regierung um das „New-Town-Konzept“: Um der Öffentlichkeit Seriosität vorzutäuschen und sich als Retter zu inszenieren, überreichte Italiens Premier höchstpersönlich den Obdachlosen die Schlüssel zu den neuen erdbebensicheren Mehrfamilienhäusern auf der grünen Wiese. Es handelt sich um eine komplett vorfabrizierte „New Town“ in amerikanischem Stil, die die Regierung rund um L'Aquila bauen lässt. Tausende von Aquilanern leben noch immer in prekären Wohnsituationen. Die ganze historische Innenstadt, einst kulturelles Zentrum der Region, bleibt auch zwei Jahre nach dem Erdbeben unbewohnbar.

DAS MUSIKLEBEN

L'Aquila hat eine Bevölkerung von etwa 73'000 Menschen, und circa 30 Prozent davon besteht aus Studenten der Universität, des Musikkonservatoriums und anderer, die mit diesen Instituti-



Die ovale Tragstruktur aus Stahlgerüsten wurde mit Sandsäcken gefüllt, die als Schallschutz dienen.



Die Feier zur Eröffnung des Konzertsaals am 7. Mai 2011 wurde mit musikalischer Begleitung des von Tomomi Nishimoto geführten Orchesters zelebriert.

onen eng verbunden sind. Wegen seines kulturell reichen Stadt-
 lebens bezeichnete einst der Pianist Arthur Rubinstein L'Aquila
 als das „Salzburg der Abruzzen“. Seit der völligen Zerstörung des
 Konservatoriumsgebäudes und der Konzerthalle waren die Aus-
 sichten für den Neustart der Klassen und Konzerte noch sehr
 vage. Der Stadt fehlten Konzert- und Probensäle. Das blühende
 Musikleben der Stadt war vorbei. Orchester, Konzertveranstal-
 ter und Studenten des örtlichen Konservatoriums mussten eine
 Zwangspause einlegen. Viele davon waren gezwungen, unwei-
 gerlich in andere Städte umzuziehen, was starke Auswirkungen
 auf die Finanzen der Stadt zur Folge hatte.

Sensibilisiert vom ebenfalls erdbebengefährdeten Heimatland
 Japan, setzten sich Shigeru Ban und sein Team für die Musi-
 ker in L'Aquila ein und planten, einen temporären Konzertsaal
 zu errichten. Geleitet wurde das Projekt durch das japanische
 Architekturbüro in Zusammenarbeit mit Professoren und Stu-
 denten des Fachbereichs Ingenieurwesen und Architektur der
 Universität L'Aquila. Teil des Entwurfs und der Konstruktion
 wurde in Form eines Workshops von Studenten realisiert.

KARTONRÖHRENARCHITEKTUR

Eine unbenutzte Strassenbahnhaltestelle wurde als Bauplatz
 gewählt und das vorhandene einfache Stahlrahmendach mit
 langer Spannweite wieder genutzt. Röhren aus günstigem,
 leichtem Recyclingkarton wurden als Stützelemente für die

Halle verwendet. Hergestellt wurden diese Kartonröhren in ei-
 ner Fabrik am Stadtrand von L'Aquila. 60 cm beträgt ihr Durch-
 messer, 5,95 m ihre Höhe.

Im Innenraum schneidet ein elliptischer Saal diagonal die qua-
 dratische Halle. Die ovale Tragstruktur aus Stahlgerüsten und
 eng aneinandergereihten Kartonröhren, mit je einem Durch-
 messer von 25 cm, bildet die Wand des Konzertsaals. Für den
 Schallschutz ist diese mit Sandsäcken gefüllt und foyerseitig
 mit einem roten Vorhang bedeckt worden.

Gegenüber dem Konservatorium Alfredo Casella liegend, bietet
 die vorübergehende Konzerthalle mit einer Fläche von 702 m²
 Raum für 230 Besucher und kann auch für Vorträge, Sympo-
 siumen der Universitäten und für viele andere öffentliche Veran-
 staltungen genutzt werden. Der Bau besteht aus Stahl, Karton
 und lehmgefüllten Säcken und bildet einen dauerhaften und
 funktionalen Raum, der jederzeit zerlegt und überall aufgebaut
 werden kann.

Die Finanzierung des Konzertsaals wurde teilweise von der ja-
 panischen Regierung unterstützt, und der Rest durch grosszü-
 gige Spenden aufgebracht. Gemäss Zeitplan begann der Bau im
 August 2010 und wurde Ende Oktober fertiggestellt. Am 7. Mai
 2011 fand nun die Eröffnungszeremonie statt. Die Musikerstadt
 L'Aquila hat nun wieder ihre Konzerthalle. Die einfachsten Lö-
 sungen sind zwar meistens am schwierigsten zu erarbeiten,
 doch hier ist mit profanen Materialien vor allem Architektur
 entstanden – diesmal aus solidarischem Antrieb. —||